

blos auf Nieder-Oesterreich bezog. Die in 288 Nummern in Köln ausgestellte Sammlung, welche Exemplare aus dem ganzen Kaiserreiche enthält, ist nach dem Schlusse derselben der Königlich-Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität zu Bonn für ihr Naturhistorisches Museum in Schloss Poppelsdorf unseres hochverehrten Noe g e r a t h S o r g e zur Verfügung gestellt.

Die Karte selbst wird von Köln wieder unter unseres hochverehrten G ü n n e r s v. Dechen besonderer Sorgfalt an die k. k. geologische Reichsanstalt zurück geleitet. Das hohe Wohlwollen, mit welchem sie aufgenommen wurde, dürfen wir wohl als eine günstige Vorbedeutung für das Unternehmen betrachten, welches nun unter der hochverehrlichen Beck'schen Buchhandlung (Herrn Alfred Hölder) in's Leben tritt, und für welches die lithographische Anstalt des Herrn Fr. Köke bereits in lebhafter Bewegung sich befindet.

Zwei Sectionen, die Westalpen und Böhmen sind noch in diesem Jahre zur Veröffentlichung beantragt.

W. R. v. H. — Franz Ritter v. Hauer's und Dr. G. Stache's Bericht über die von denselben durchgeführten Untersuchungen des zwischen Gran und Waitzen liegenden Trachytgebirges, namentlich nördlich der Donau, zwischen Kövesd und Gross-Marosch.

„Als das interessanteste Ergebniss unserer Untersuchungen können wir den Nachweis der grossen Verbreitung bezeichnen, welche neogene marine Tertiärgebilde, namentlich Leithakalk, mitunter sehr petrefactenreich, in dieser Gegend erlangen. — So fanden wir eine mächtige Masse von echtem Leithakalk aus der Gegend von Zebegény an der Donau ostwärts fortstreichend bis dicht an Gross-Marosch, welche den Umfang der in dieser Gegend auf den bisherigen Karten verzeichneten Trachyte wesentlich verkleinert. Eine zweite Partie desselben Gesteines in Verbindung mit Tuffen, die ebenfalls marine Neogenpetrefacte enthalten, beobachteten wir nordwestlich bei Zebegény; eine dritte ausgedehnte Partie von Leithakalk östlich bei Ipoly-Damasd (Szobb NW.); eine vierte östlich bei Letkes (Gran N.), petrefactenführende Tegel und Sande, endlich ziemlich verbreitet in der Umgegend von Leléd und Bajta (Gran N.). Dazu kommen noch die schon bekannten petrefactenreichen Thone und Sande bei Szobb selbst.

So weit wir bisher zu beobachten Gelegenheit hatten, sind die eigentlichen Leithakalke, dann auch die älteren neogenen Thone und Sande älter als die Trachyt-Eruptionen der uns beschäftigenden Gegend; namentlich an der Fundstelle in Szobb selbst beobachtete man in der Hauptmasse der petrefactenführenden Thone und Sande kein trachytisches Material; unmittelbar überlagert wird aber dieselbe von einer concordant gelagerten Geröllbank, in welcher zahlreiche Trachytgeschiebe mit Quarzgeröllen gemengt vorkommen, auch in dieser Bank finden sich einzelne marine Petrefacten, namentlich die Turritellen, welche auch in den tieferen Schichten vorhanden sind. Zweifelhaft aber ist es, ob sie hier auf ursprünglicher Lagerstätte sich befinden, oder nur als eingeschwemmt zu betrachten sind.

Was die Trachyte und wohl meist eruptiven Trachytbreccien betrifft, so herrschen in dem kleinen Gebirgstheile zwischen der Eipel und Gran oder in dem Dreieck zwischen Kövesd, Helemba und Szalka die Breccien über die Trachyte weitaus vor; östlich von der Eipel dagegen erlangen die festen Trachyte entschieden das Uebergewicht und sind die Breccien mehr nur an den Gebirgsrand, gegen die Eipel einerseits und gegen die Donau andererseits beschränkt.

Von den Trachyten selbst lassen sich bisher zwei Hauptgruppen leicht und meist sicher unterscheiden: 1. die jüngeren echten Trachyte umfassend sowohl die weissen als die rothen Trachyte, die beinahe stets mit den Eruptivbreccien

in Verbindung stehen und die Bindemasse derselben bilden; 2. ältere graue Trachyte, die aber häufig das Ansehen von Grünsteintrachyten annehmen und theilweise vielleicht wirklich schon zu diesen zu zählen sind. Eine nähere Untersuchung der verschiedenen Varietäten, die wir aufgesammelt haben, wird wohl noch genauere Feststellungen erlauben. Rhyolithe oder quarzreichere Trachyte überhaupt haben wir bisher nicht angetroffen.

Grosse Flächen des untersuchten Gebietes und zwar nicht allein in den Thälern, sondern bis hoch in das eigentliche Gebirge hinauf, sind mit Löss bedeckt, ein Umstand, der namentlich dort, wo dichter Waldwuchs herrscht, die Untersuchungen sehr erschwert und die Feststellung der Gesteinsgrenzen oft unsicher macht.“

Angeschlossen an das Vorhergehende gibt Herr k. k. Berggrath Franz Ritter v. Hauer unter dem 28. Mai noch folgenden wichtigen Nachtrag:

„Wir kehrten gestern Abends von einer dreitägigen, in Gesellschaft von Freund Szábó unternommenen Partie nach Börsöny, Kemencze, Neograd u. s. w. zurück, die überaus interessante Ergebnisse lieferte. Wir konnten mit unzweifelhafter Sicherheit constatiren, dass der Leithakalk von Kemencze mit seinen Pecten, Clypeastern u. s. w. nicht nur jünger ist als der Grünstein- und graue Trachyt, sondern auch jünger als der echte, namentlich rothe Trachyt, denn nicht nur enthält er in seiner Masse eingeschlossen Bruchstücke dieser Gesteine, sondern er ruht auch concordant nahezu horizontal auf wechselnden Bänken von Tuffen und Geröllen, welche letztere mehr als kopfgrosse, abgerundete Geschiebe aller dieser Trachyte enthalten.“

Folgendes ist ein Durchschnitt in längerer „Schichtenfolge in den Schluchten südöstlich vom Orte zu beobachten. Die Schichten sind sanft nordwestlich geneigt.

Von unten nach oben beobachtet man:

1. Bräunlich gefärbten tuffartigen Sandstein, mehrmals wechsellagernd mit Bänken von grobem Trachyteconglomerat. In dem letzteren finden sich abgerundete, mitunter weit über kopfgrosse Fragmente, sowohl von grauem als auch von echtem (weissem und rothem) Trachyt.

2. Eine $\frac{1}{2}$ bis 5 Fuss mächtige Bank von festem Leithakalk mit zahlreichen Petrefacten und mit zahlreichen, theilweise eckigen Fragmenten von Trachyt, auch hier die grauen Trachyte sowohl wie die echten vertreten.

3. Abermals Lager von Tufsandsteinen und Trachyt-Geröllbänken.

4. Eine grössere Masse von theilweise lockerem, mehr sandigem und mergeligem Leithakalk, die Lagerstätte der bekannten Fossilien von Kemencze (Clypeaster, Pecten, Pholadomya u. s. w.).

Unzweifelhaft geht aus diesem Profile hervor, dass die grauen sowohl als auch die echten Trachyte des Börsönyer Gebirgstockes älter sind als die Leithakalke von Kemencze.“

Auch die ersten echten Rhyolithe fanden wir auf dieser Tour. Die alte Ruine von Neograd steht auf einem Felsen.

Die Herren Böckh und Gesell waren am 9. Juni in Gran eingetroffen, und Herr Dr. Stache mit ersterem bereits am 10. wieder nach Waitzen abgegangen.

K. Paul. Bericht über die Untersuchungen der Umgebung von Karpfen, Pljesoc und Dobraniwa. Die Umgebung von Karpfen besteht aus Trachyttuffen, und zwar durchgehends geschichteten Conglomeraten und Breccien, welche sich gegen O. über Senograd fortziehen. Das Bindemittel ist leicht, weich, trachytisch; die Geschiebe dunkler, grauer Trachyt. Nördlich von Karpfen beginnt das Gebiet der festen Trachyte, welche sich bis jetzt durch-